

Dr. Carl Ohlsen von Caprarola †.

Von Dr. Carl R. Hennicke.

Am 26. Januar d. J. verstarb nach langem, schwerem Leiden in seinem Hause in Rom ein Mann, der sich um den Vogelschutz in Italien und auch um den internationalen Vogelschutz Verdienste erworben hat, die es als eine Ehrenpflicht erscheinen lassen, ihm hier einige Worte des Gedenkens zu widmen.

Dr. Carl Theodor Alexander Ohlsen wurde am 9. Mai 1837 als der Sohn des Leibarztes Ferdinand II., Friedrich Ohlsens aus Kiel, und dessen Frau, Johanna geborene Lau aus Schleswig, geboren. Schon früh kam er als Volontär auf das Rittergut Groß-Nordsee bei Kiel, um die praktische Landwirtschaft zu erlernen. Von dort aus bezog er die Universitäten Bonn, Jena und Paris, wo er National-Ökonomie und Philosophie studierte, und die landwirtschaftlichen Akademien Poppelsdorf und Hohenheim, wo er seine theoretischen Kenntnisse vervollkommnete. Nach Beendigung seiner Studien und seiner Doktor-Promotion kehrte er nach Neapel zurück und wurde Kommissar der landwirtschaftlichen Statistik und später Assessor am Industrie-Museum zu Turin. 1867 wurde er zum Professor der Landwirtschaft in Sondrio ernannt, ging aber dann bald nach Österreich, wo er die landwirtschaftliche Schule von Görz gründete und leitete. Auch hier blieb er nur kurze Zeit, um nach Italien zurückzukehren und die Leitung der landwirtschaftlichen Akademie in Portici zu übernehmen. Seine reformatorische Thätigkeit auf landwirtschaftlichem Gebiete ist in Italien von großem Erfolg begleitet gewesen. So führte er in Italien die landwirtschaftlichen Versuchs-Stationen ein, entwarf den Plan zu einem landwirtschaftlichen Museum und gab die Veranlassung zur Importation der Simmenthaler Rinderrasse in Italien. Nachdem er sich im Jahre 1872 verheiratet hatte, trat er 1879 aus dem Staatsdienst aus, um sich ganz seinem Studium und seinen Liebhabereien zu widmen. Er zog sich deshalb auf das prächtige Schloß Farnese in Caprarola (im Ciminer-Gebirge bei Viterbo) zurück, in dessen Park er praktische Versuche mit neuen Anpflanzungen machte und besonders seine Sorten ausländischen Obstes einführte. Für die Verdienste um die Instandsetzung und Erhaltung dieses prächtigen Schlosses wurde er 1894 zum Ehrenmitbürger von Caprarola ernannt und dieser Name dem seinen zugesügt.

Im Jahre 1894 kehrte Ohlsen nach Rom zurück, und seit dieser Zeit hat sich sein ganzes Interesse auf die Vogelschutzfrage vereinigt. Besonders stellte er die Wichtigkeit der nützlichen Vögel für den Ackerbau in den Vordergrund und trat für seine Ansicht jederzeit und überall öffentlich ein. Wo ein ornithologischer, landwirtschaftlicher oder Tierschutz-Kongreß stattfand, überall stand Ohlsen im Vorder-

grund. Die italienische und zum Teil auch die ausländische Fach- und Tages-Presse stellte er durch seine Person in den Dienst des Vogelschutzes und kämpfte mit nimmer ruhendem Eifer, sich dabei geschickt auch der Forschungen anderer bedienend, für eine internationale Regelung des Vogelschutzes. Wenn er auch nicht imstande gewesen ist, sein Ziel auch nur in Italien zu erreichen, so ist doch aus dem Umstande, daß sich in Italien auf seine Anregung hin eine Anzahl Gesellschaften gegründet haben, die teilweise direkt den Tier- und Vogelschutz, teilweise die Erhaltung der Wälder und die Bepflanzung der Appenninen auf ihre Fahne geschrieben haben, zu schließen, daß die von ihm gesäete Saat nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen ist.

Seinen Verdiensten fehlte auch nicht die von ihm durchaus nicht gering geschätzte äußerliche Anerkennung: Neben einer großen Anzahl Ordensauszeichnungen war er mit der Ehrenmitgliedschaft zahlreicher Tierschutz-, Vogelschutz- und landwirtschaftlicher Vereine belohnt worden, die in ihm einen ihrer eifrigsten Vorkämpfer verlieren.

Möge sein Andenken in Italien nicht verlöschen! —

Die Vogelwelt Grönlands.¹⁾

Von A. P. Lorenzen.

Eine schmale, gebirgige Küste ohne Wald, nur mit ein wenig Gestrüpp, zum größten Teile aus Weiden und Erlen, im äußersten Süden auch mit Birken, im übrigen mit abwechselnden Grasebenen, Wiesen, Heiden und nackten Felsen, ist alles, was Grönland seinen Vögeln als Wohnsitz bieten kann. Das Innere des Landes ist ja mit Eis bedeckt. Zu allen Seiten ist die Küste von weitem Meere umschlossen, das während eines beträchtlichen Teiles des Jahres zugefroren oder doch mit Eis erfüllt ist. Daß die grönländische Vogelwelt unter diesen Umständen artenarm ist, erscheint als eine Folge der natürlichen Verhältnisse. Waldvögel, welche in vielen anderen ebenso weit nach dem Norden liegenden Ländern einen wesentlichen Bestandteil der Vogelwelt bilden, fehlen gänzlich; an Landvögeln kommen nur einige wenige Arten vor, welche auf freiem Lande zu leben gewohnt sind. Der allergrößte Teil des grönländischen Vogelwesens ist mit dem Strande verknüpft, sodaß Grönland trotz seiner Größe in Bezug auf seine Vogelwelt nicht geringe Ähnlichkeit mit einer abseits liegenden kleinen Insel hat. Das Meer wimmelt von Vögeln der verschiedensten Arten, welche dasselbe benutzen. Von seinem Spiegel holen Möven und Sturmvögel alles Mögliche; unter dem Wasser fangen Alken, Lummern und Scharben frei schwimmende Krebstiere und Fische, vom Grunde des Meeres holen Tauchenten Muscheln,

¹⁾ Nach Herluf Winge, „Grönlands Fugle“ in „Meddelelser om Grönland“. 21. Heft.